

# Laibacher Zeitung.

Nr. 225.

Dinstag am 4. October

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 5 M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

**Se. k. k. apostolische Majestät** sind am 30. v. Mts. Nachts von Olmütz in Wien angekommen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinersschreibem vom 29. September d. J. den Truppendivisionär, Feldmarschall-Lieutenant Hannibal Fürsten von Thurn und Taxis, allergnädigst zum Hauptmann der k. k. Trabanten-Leibgarde zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. den Legationsrath August Freiherrn v. Ddella und den Hof- und Ministerialsecretär Alois Freiherrn v. Silber zu Sectionsräthen, dann die bisherigen Hofconciipisten Carl v. Dilgskron, Johann Leichmann und Gustav Buhl zu wirklichen Hof- und Ministerialsecretären bei dem Ministerium des Aeußern und des kaiserlichen Hauses allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Aeußern und des kaiserl. Hauses hat die bei demselben erledigten drei Hof- und Ministerial-Conciipistenstellen den bisherigen Officiellen Julius Ritter v. Radherny und Dr. Johann Suchanek, dann dem Concepts-Adjuncten beim Handelsministerium Heinrich Alfred Barb verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat eine im Bre-mium der galizischen Finanz-Landesdirection erledigte Finanzrathsstelle dem dortigen Finanzsecretär, Joseph Zeiteles, verliehen.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen.

Der Generalmajor und Brigadier Joseph Graf Castiglione zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär beim 3ten Armeecorps, und der Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Rittmeister Carl Dörner, des Kürassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, zum Major im Regimente und mit vorläufiger Be-lassung in seiner Anstellung.

### Ernennungen.

Der Generalmajor Prinz Alexander von Hesse zum Brigadier beim 3ten Armeecorps.

Der im Kriegsarchive in Verwendung stehende Titular-Major Friedrich Ritter v. Hartlieb zum wirklichen Major in dieser Anstellung.

### Uebersetzungen.

Der Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär beim 3ten Armeecorps in Graz, Heinrich Prinz So-benlohe, in gleicher Eigenschaft nach Linz, und der Generalmajor Ritter von Schanz vom 3ten, in gleicher Eigenschaft zum 4ten Armeecorps.

### Pensionirung.

Oberlieutenant Sigismund Baron Wern-hardt des Husaren-Regiments Prinz Württemberg Nr. 11, Militär-Districtscommandant in Sieben-brunnen.

### Quittirung.

Major Arthur Graf Mensdorff-Pouilly des Husaren-Regiments Fürst Reuß Nr. 7, mit Bei-halt des Charakters.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Conferenz von Olmütz.

Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich dem k. k. Heerlager zu Olmütz, nicht nur wegen des militärischen Glanzes zugewendet, sondern auch in der natürlichen Voraussetzung, daß der Besuch des erhabenen Bundesfreundes, unsers Kaisers und Herrn, in Begleitung seiner vertrauesten Räthe, zur Verständigung über die orientalische Frage Veranlassung bieten werde. Sind wir nun auch nicht in der Lage, über das Ergebnis der Olmüzer Conferenzen nähere Mittheilungen zu geben, so glauben wir doch versichern zu dürfen, daß die daselbst gepflogenen Verhandlungen den auch von Seiten des kaiserlich russischen Cabinets bekräftigten Willen bekunden, nicht nur den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, sondern auch der hohen Pforte ein Mittel zu bieten, durch welches die obschwebenden Differenzen ausgeglichen werden können, ohne ihrer Würde und Selbstständigkeit zu nahe zu treten. Wir dürfen hinzufügen, daß der lautgewordenen Besorgniß späterer Präjudicien für die Türkei aus dem bisherigen Vorschreiten Russlands, sicherem Vernehmen nach, die möglichste Berücksichtigung zu Theil wurde, und daß das kais. russische Cabinet auch in dieser schwierigen Lage eine Achtung und Rücksichtnahme gegen die Wünsche und Ansichten der übrigen Mächte obwalten ließ, welche, wie wir hoffen, diejenige Anerkennung und Erwiderung finden wird, die zur endlichen Beseitigung der noch immer andauernden und nach allen Seiten nachtheilig wirkenden Spannung der Gemüther unerlässlich ist. Die hohe Pfortenregierung aber wird wohl bedenken, wie gefährlich es für sie selbst sein müßte, sich Impulsen hinzugeben, welche in Widerspruch mit aller Staatsklugheit, wie mit den Gefühlen und Gesinnungen der gesammten christlichen Welt stehen. (Dest. Corr.)

### Rundschau in den Zeitartikeln der Residenz-Journale.

K. — Laibach, 3. October. Die „Nö.-Deutsche Post“ widmet den Verhandlungen in Olmütz ihre Betrachtungen, und schließt aus dem Umstande, daß der Kaiser Nicolaus nach Warschau und nicht nach Odessa sich begab, daß die Olmüzer Conferenzen nichts weniger als unmittelbar kriegerische Folgen hatten. Ueberhaupt setzt Oesterreich seinen ganzen Einfluß daran, einen europäischen Conflict zu verhüten, und hat einen neuen Vorschlag gemacht, um die Besorgnisse der Pforte wegen der Wiener Note zu beschwichtigen. Eine Art Collectivklärung der vier Mächte soll sich nämlich darauf erstrecken, daß aus der gegenwärtigen Besetzung der Fürstenthümer kein Präjudiz für die Zukunft erwachsen soll, und man scheint der Zustimmung Frankreichs sicherer als der Englands zu sein, weil man des Verbleibens Aberdeens am Ruder nicht gewiß ist. Ferner legt das genannte Blatt die friedlichen Gesinnungen des Kaisers Nicolaus auseinander, und schließt mit der Vermuthung, daß für den Fall, als die Olmüzer Vorschläge von allen Mächten angenommen würden, ein Nachgeben der Pforte doch noch möglich wäre.

Das fortwährende Fallen an den Börsen von Paris und London ist nach dem „Wanderer“ nur die Folge des Abwartens und der zaghaften Maßre-

gelu der westlichen Cabinete, wodurch es auch geschieht, daß die Verhältnisse sich immer mehr verwickeln könnten, und der reelle Gewinn nur Rußland zufallen dürfte, dessen meisterhafter Politik der entschiedenste Gegner die formelle Anerkennung nicht versagen kann. Dieses Zwielfelt der Geschehnisse muß lähmend auf alle Verhältnisse wirken. Bis zu welchem Punct gedenkt man die nordische Macht vorschreiten zu lassen, und wie weit wollen sich die übrigen Mächte an den Ausgleichungen betheiligen? Die Meinungsverschiedenheit besteht nur in der Ansicht über das Vorgehen der westlichen Mächte. Nachdem der „Wanderer“ das Vorgehen Lord Aberdeens gegenüber dem russischen Cabinete beleuchtet, wirft er die Frage auf, was hat England gewonnen, wenn Rußland dem Vorrücken der Flotten vor Constantinopel als Gegengewicht den Hafen von Batun, Trapezunt und das westliche Kleinasien besetzt. Die kluge nordische Diplomatie nimmt als Pfand ein Territorium in die Hände, und England gewinnt als Trophäe — genossene Seelust und beschriebenes Papier.

## Oesterreich.

Wien, 30. September. Wie der „Tiroler Schützenzeitung“ aus Wien von verlässlicher Seite geschrieben wird, findet die Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät am 24. April 1854 Statt. Nach diesem erfreulichen Ereignisse soll ein Besuch des Tirolerlandes im Sinne Sr. M. liegen. — Diese Mittheilung ist übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden und die bis April beendet sein müssen.

— Die Staatsregierung wendet der Flussregulirung im ganzen Umfange der Monarchie fortwährend die größte Aufmerksamkeit zu. Behufs der Dunaeregulirung in Oberösterreich sind die Regulirungsbauten an der Raigerau, am „Förghausen“, am „Schweinhausen“ und an dem untern Theile der Pongau ausgeführt worden. Außerdem wurden mehrere der früher ausgeführten Bauten verstärkt und vervollständigt. Im laufenden Jahre kommen unter anderen Herstellungen zur Ausführung: Die Anläufen ober- und unterhalb Linz, der Schutz nächst dem Hohlbarberer Graben und an der Pieschinger Au, dann der Schutz an der Bauernau nächst Steperegg. Im Luegcanal, wo die Sprengungsarbeiten durch den eingetretenen höheren Wasserstand zeitweilig unterbrochen waren, sind die Flussverhältnisse sorgfältig beobachtet und die erlangten Resultate für die weitere Fortsetzung der Arbeiten im Spätherbste möglichst ausbringend gemacht worden. Natürlich konnte nicht überall, wo es Noth that, geholfen werden, denn leider befinden sich die Flüsse des Kaiserstaates mit wenigen Ausnahmen noch meist in einem höchst misslichen Zustande.

— Um bei öffentlichen Bauunternehmungen und Bauausführungen eine Gleichförmigkeit zu erzielen, wurde von Seite des Handelsministeriums ein Formulare der allgemeinen technisch-administrativen Baubedingungen für Straßen- und Wasserbauten verfaßt und der Landes-Baudirection zur Drucklegung herabgegeben, wovon auch mehrere tausend Exemplare abgedruckt und bei allen Bauausführungen zur Einsicht der Unternehmer in Verwendung gebracht werden.

— Da sich die Probefahrten auf der Semmeringer Eisenbahnstrecke eines sehr günstigen Resulta-



tes erfreuen, ist beantragt, den Frachtenverkehr noch in diesem Jahre zu eröffnen.

— In Carlstadt (Croatien) hatte man am 26. d. M. bei dichterem Regen einen furchtbaren Nordsturm, worauf das nahe Sichelburger Gebirge, im kleinen Militärgränzbezirk, mit Schnee bedeckt erschien. Auch zwischen Carlstadt und Ziume war Schnee gefallen; der Postwagen von Ziume kam in Folge des Unwetters am 27. d. M. um drei Stunden verspätet in Carlstadt an.

— Die „Presb. Ztg.“ enthält eine Rundmachung des dortigen Militärdistrict-Command's, daß aus Anlaß der Wiederauffindung der ungarischen Kroninsignien sich der Herr Erzherzog Militär- und Civilgouverneur bewogen gefunden habe, zehn bei dem dortigen Kriegsgerichte in der Strafe befindlichen Individuen die Strafe gänzlich und Zweien zur Hälfte nachzusehen und zugleich anzuvordern, daß von den beim dortigen Kriegsgerichte anhängigen Untersuchungen fünf ebenfalls aus Gnade gänzlich aufgelassen werden.

— Ueber die bereits gemeldete Ausprägung der Erinnerungen an die glückliche Auffindung der ungarischen Krone erfährt man, daß dieselben auf der einen Seite das Muttergottesbild mit dem Jesukinde, auf der anderen Seite die ungarischen Kroninsignien zeigen werden. Nach den bisherigen Anträgen sollen die Silbermünzen im Werthe eines Zwanzigers, die Goldmünzen im Werthe eines k. k. Ducaten geprägt werden. An beiden Seiten werden sich passende Randschriften befinden.

— Dem Porträtmaler Lorenz Morherr in Innsbruck ist ein ausschließendes Privilegium auf die Erfindung, eine unverbrennbare Masse zu bereiten, aus derselben eine Art Fournier-Pappdeckel, künstlichen Marmor und Dachschindeln zu verfertigen, und mittelst dieser Masse Holzdachungen, Cassen und Möbel derart feuerfester zu machen, daß in letzteren Papier u. dgl., gegen jede Feuersbrunst geschützt, aufbewahrt werden können, auf die Dauer eines Jahres verliehen worden. (Eine ähnliche Erfindung, alle Arten von Gegenständen mittelst eines Farbenanstriches unverbrennbar zu machen, ist vom Herrn Vergamenter in Wien gemacht worden.)

— Der Herr Fürst Abt von Einsiedeln in der Schweiz hat schon im vorigen Jahre zwei Conventualen nach den amerikanischen Vereinigten Staaten gesendet, um dort eine Benedictinerabtei zu gründen. Diese Benedictiner, denen noch einige Brüder nachfolgten, haben sich in der nach Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand von Oesterreich genannten Stadt St. Ferdinand niedergelassen, wo sie die Seelsorge versehen und allgemeine Achtung genießen.

— Einer Todesanzeige in der „Vos'schen Ztg.“ zu Folge sind wiederum in Berlin in einer Familie fünf Personen binnen 24 Stunden Opfer der Cholera geworden.

Wien, 1. October. Das k. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß künftig alle Beamten, welche Finanzwachcommissarsstellen im Gränzbezirke, oder Stellen bei Zollämtern mit einem Gehalte von wenigstens 600 fl. erhalten wollen, sich einer Prüfung aus der Warenkunde und dem Zollverfahren unterziehen müssen. Behufs Vornahme dieser Prüfung wird vorläufig in Wien für die Verwaltungsbezirke der k. k. Finanz-Landes-Directionen Wien, Brünn, Ofen, Hermannstadt und Temesvar eine besondere Prüfungscommission zusammengeleitet. Sie wird aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, mehreren warenkundigen Zollbeamten und einigen Sachmännern (Professoren und Kaufleuten) bestehen.

— Es ist bekannt, daß die Thuroczer Delkrammer (Dekfari) — ungarische Doctoren, wie man sie in Sachsen nennt, sich bis nach Asien hineinwagen. Vor einigen Jahren hat die „Pesth-Ofn.-Ztg.“ zwei von Arvaer Leinwandhändlern aus Aegypten und Jerusalem an ihre Prinzipale gerichtete Briefe mitgetheilt und entnimmt jetzt der „Slowak. Ztg.“ folgende Nachricht über eine Seereise, die sie in Handelsgeschäften nach Amerika unternommen haben:

Sechs Leinwandhändler (sie werden namentlich angeführt) schifften sich im Frühlinge 1849 von Liverpool aus auf dem Dampfer „Charles Bardet“ mit einem Theile ihrer Ware, nachdem sie die übri-

ge auf einem anderen Schiffe vorausgeschickt hatten, nach Amerika, namentlich Havana ein. Anfangs ging ihnen nach Wunsch, allein in der nebligen Nacht des 27. Juni, stieß an den Dampfer ein anderer, „Europa“, und der Stoß war so gewaltig, daß „Charles Bardet“ zertrümmert, den Augenblick versank, und von den 162 Reisenden nur 21, und darunter fünf Leinwandhändler, sich retteten, während einer in den Wellen sein Grab fand. Die Passagiere retteten nur ihr nacktes Leben, ihr Hab und Gut ging sammt dem Schiffe verloren. Sie nahmen nun der Dampfer „Europa“ auf, und brachte sie nach England. Das traurige Los der Slowaken rührte die Herzen der Passagiere und sie veranstalteten für sie eine Sammlung, die reichlich ausfiel und durch eine andere vermehrt wurde, welche der Stellvertreter des k. k. Consulates zu Liverpool, wo die Passagiere landeten, unter seinen Bekannten vornahm. Außerdem bewirkte er für vier der Leinwandhändler die unentgeltliche Fahrt auf dem „Europa“ nach Amerika, während er den fünften mit Reisegeld versah und nach Hause schickte, das Geschehene zu melden, Unterdeß belagten die Besitzer des zertrümmerten Schiffes den anglo-amerikanischen Postverein zur Schadloshaltung mit einem Prozesse, den sie auch endlich gewannen, weil es sich herausstellte, daß „Europa“, welches jenem Vereine gehörte, die vorgeschriebenen Maßregeln, welche bei Nacht und Nebel zu beobachten sind, vernachlässigt und dadurch den Verlust verursacht hatte. Der Schaden betrug 160.000 fl. Unsere Männer gaben den übrigen auf 6160 fl. an. Englische Advocaten waren so uneigennützig, daß sie ihre Forderung unentgeltlich verfolgten und es dahin brachten, daß man den armen Leuten den Verlust mit 8216 fl., die 1315 fl. betragenden Interessen ungerechnet, ersetzte. So waren sie denn im Stande, nicht nur die Mühe ihrer Sachwalter zu honoriren, sondern auch vor dem erwähnten k. k. Consul zu erklären, ein Plus der Summe von 8000 fl., daß sie als Ersatz des erlittenen Schadens erhalten würden, dem „Vereine zur Unterstützung dürftiger Fremden“ zu widmen, wie sie denn auch wirklich 850 fl. EM. dem Herrn Consul einhändigten.

\* In Folge der Vermehrung der Fahrten der Dampfschiffe des österreichischen Lloyd auf der griechischen Linie, welche von Triest jeden Dienstag abgehen, ist statt der 14tägigen eine wöchentlich einmalige Correspondenzgelegenheit zwischen Triest und Brindisi im Königreich Neapel, und durch die gleichzeitige Aufnahme des Hafens Molfetta in diese Fahrlinie ebenfalls eine wöchentliche Correspondenzgelegenheit zwischen Triest und Molfetta (in demselben Königreiche) hergestellt worden.

Wien, 1. October. Se. Majestät der Kaiser hat noch gestern Nachts den Herrn Minister des Aeußern, Grafen Buol empfangen, und fuhr heute in Begleitung Sr. k. Hoheit Prinz von Preußen um 7 Uhr nach Schönbrunn, um Seine durchlauchtigsten Aeltern zu begrüßen. Um 10 Uhr war militärische Production der Lehrbataillone in Kaiser-Ebersdorf. Morgen 10 Uhr ist große Kirchenparade am Glacis.

— Nach einem Schreiben aus Sofia vom 22. v. M. hat Fürst Gortschakoff die bestimmtesten Instruktionen für die Eventualität, wenn die Türken, vom Fanatismus getrieben, die russ. Vorposten angreifen sollten. Im Lager von Schumla ist man von dieser Instruktion in Kenntniß, und es wurde der Befehl verkündet, daß derjenige Soldat oder Vorposten-Commandant, welcher den russ. Posten Veranlassung zu einer Beschwerde geben sollte, angemessen, Jeder aber, der einen Schuß über die Donau sendet, mit dem Tode bestraft würde.

— In Bologna wurde am 26. der Telegraph nach Modena eröffnet.

Verona, 26. September. Der k. k. Ministerialrath, Hr. Ritter Negrelli von Moldelbe, ist heute nach Ferrara abgegangen, um dort bei den Sitzungen der von ihm einberufenen internationalen Commission für freie Schifffahrt auf dem Po den Vorsitz als Präsident zu führen. Ein Delegat der internationalen Commission für die österreichisch-estensisch-parmesanische Zollvereinigung wird ebenfalls dabei erscheinen, um sich namentlich an den Discussionen über

die Maßregeln zur Hintanhaltung des Schmuggels zu betheiligen.

## Deutschland.

Hamburg, 26. Sept. Die Depesche Oesterreichs und Preußens vom 21. August 1853 in der Hamburger Verfassungs-Angelegenheit an die Vertreter der beiden Mächte beim Hamburger Senate lautet nach preussischen Blättern wie folgt:

Euer rc. erinnern Sich der Verwendung, welche die Höfe von Berlin und Wien im Jahre 1851 gemeinsam bei dem Senat der freien Stadt Hamburg einlegten, um dessen Aufmerksamkeit auf die ernstesten Bedenken hinzuleiten, welche die damals beabsichtigte Neugestaltung der dortigen Verfassungs-Verhältnisse nothwendig hervorrufen mußte. Bekanntlich nahm demnächst der durch den Bundesbeschluß vom 23. August 1851 bestellte Bundestags-Ausschuß diese Angelegenheit auf. Das Schreiben, welches dieserhalb von dem Ausschusse im Frühjahr 1852 an den Bundestags-Gesandten von Hamburg gerichtet wurde, entwickelte in überzeugender Weise die Gründe, welche sich aus den Gesetzen des Deutschen Bundes und aus der Stellung der freien Stadt Hamburg, als eines Gliedes eines wesentlich monarchisch-organisirten Ganzen, gegen die Einführung der durch den Rath- und Bürgerschuß vom 23. Mai 1850 angenommenen neuen Verfassung ergeben. Mit Recht durften wir uns hiernach damals der Hoffnung überlassen, daß die vermittelnde Einwirkung des Ausschusses den gewünschten Erfolg nicht verfehlen werde. Es war zu erwarten, der Senat werde bereitwillig die Entwürfe zu einer völlig neuen Constituirung des Hamburg'schen Gemeinwesens aufgeben, um auf den heilsamen Weg zweckmäßiger Verbesserung der bestehenden altbewährten Verfassung Hamburgs einzuleiten. Weitere Verhandlungen zwischen dem Senat und dem Bundestags-Ausschusse sind seitdem nicht gepflogen worden, und wir hofften, es würden sich in der Zwischenzeit die Bestrebungen der Behörden und der Bürgerschaft Hamburgs immer entschiedener dem Ziele der Wiederbeseitigung des öffentlichen Rechtes der freien Stadt auf den gegebenen Grundlagen zugewendet haben. Neulich haben wir indessen vernommen, daß der Senat dennoch das Verfassungsgesetz vom 23. Mai 1850 in einer neuen Bearbeitung den bürgerlichen Collegien zur Beschlußfassung entweder bereits vorgelegt habe oder doch in Kurzem vorzulegen gedenkt. Wir widmen der in Rede stehenden Angelegenheit einen zu aufrichtigen Antheil, als daß wir verschweigen dürften, daß uns diese Nachricht eine erneute Veranlassung zu Besorgnissen zu enthalten scheint. Zwar sind uns die projectirten Aenderungen des früheren Entwurfs im Einzelnen nicht bekannt, wir vermögen aber einem gedeiblichen Ausgange der Beratungen in Hamburg noch nicht mit Zuversicht entgegenzusehen, da wir wahrnahmen, daß der Senat, anstatt die bestehende Verfassung in einzelnen Punkten, je nach Bedürfniß, zu reformiren, immer noch an dem Gedanken festhält, eine vollständige Reconstituierung derselben herbeizuführen, und zwar auf der Basis jenes Werkes vom 23. Mai 1850. Nimmermehr wird, nach unserer festen Ueberzeugung, der Deutsche Bund die Einführung einer Verfassung zugeben dürfen, in welcher nicht der Grundcharakter der seitherigen städtischen Regierungsgewalt sorgfältig beibehalten und überhaupt mit voller grundsätzlicher Bestimmtheit jede Aenderung von der Art vermieden wäre, wie sie bereits von dem Bundestags-Ausschusse als unvereinbarlich mit den aus den Grundgesetzen des Deutschen Bundes hervorgehenden Verhältnissen der freien Städte bezeichnet worden ist. Allerdings glauben wir mit aller Zuversicht voraussetzen zu müssen, der Senat werde in keinem Falle dazu schreiten, eine neue Verfassung wirklich ins Leben zu führen, ohne sich zuvor hierüber des Einverständnisses mit dem Bunde versichert zu haben. In so fern könnten wir daher dem weiteren Verlaufe, welchen diese Angelegenheit durch die verschiedenen Stadien der Beratung in Hamburg selbst noch annehmen haben würde, um so mehr mit Ruhe entgegenzusehen, als es dahin gestellt bleibt, ob die Propositionen des Senates dort Zustimmung finden werden. Indessen leuchtet es wohl ohne Weiteres ein,



wie es nicht minder im Interesse des gesammten Bundes, als im eigenen Interesse Hamburgs liegt, daß in dieser wichtigen Frage jedem Vorschreiten auf unrichtiger und eben deshalb notwendig erfolgloser Bahn bei Zeiten vorgebeugt und hiermit dem Bunde die Verpflichtung einer Einsprache von vorn herein erspart werde. Dieß sind die Betrachtungen, in denen wir mit dem kaiserlichen Cabinet in Wien eine Aufmunterung erkennen mußten, von Neuem gemeinsam unsere warnende Freundesstimme bei dem Senate von Hamburg zu erheben, um auf jene Gesichtspuncte hinzuweisen, welche wir, eintretenden Falles, am Bundestage geltend zu machen nicht umhin können würden. Wir sind überzeugt, der Wohlfahrt der ersten Handelsstadt Deutschlands, wie den Interessen unserer übrigen Mitverbündeten, hierdurch einen wahren Dienst zu leisten. Indem ich Euer ic. demnach ersuche, Sich gefälligst in diesem Sinne vertraulich auszusprechen, stelle ich Ihnen zugleich anheim, eine Abschrift dieser Depesche in den Händen des Herrn ic. zu lassen.

## Niederlande.

Ueber Rotterdam ist am 26. September eine wahre Fluth gekommen. Der größte Theil der Stadt steht unter Wasser, die Maas ist zur See geworden, die Binnenhäfen sind gleich Flüssen, ein Theil der Straßen ist völlig außer Verkehr gesetzt. Die Keller und Erdgeschosse, Wohnungen der Armuth, oder Küchen und Vorrathskammern der Vermöglichen sind menschenleer und wassergefüllt, eine Menge von Häusern und Packhäusern haben die Zimmer und Lagerräume ebener Erde unter Wasser. Nur die Hoogstraat und der Schiedam'sche Dyk, Fortsetzungen von Hollands großem rettenden Damme und was hinter beiden Straßen gedeckt liegt, sind verschont; auch die hochgelegene Börse blieb trocken, und nahm den Getreidemarkt auf, da man in der „Kornbörse“ Kniebäder nehmen konnte. Und das Alles kam unheimbar schnell und unerwartet, obgleich der Himmel vorher gewarnt hatte. Schon am 23. nämlich wehte starker Nordwest, nach Mitternacht immer heftiger, und gegen Morgen zum vollen Sturm geworden. Um neun Uhr Morgens, Hochwasserzeit, war die Fluth weit über die Ufer der Maas und die ersten Kai's getrieben. Die Eindämmung des neuen, nicht fertigen Winterhafens auf dem Nieuwe- Werke ist geborsten, und so der kostspielige Bau, der in 2 Monaten eröffnet werden sollte, sammt Werkstätten und Schöpfmaschinen überfluthet; das Salmaat, ein Schiffsbauhafen, bis zum Rande voll, und seine gewaltigen Gerüste für Seeschiffe vom Sturme in den Grund gestürzt ic. Von Verlust an Menschenleben vernimmt man nichts; schwerer Nachtheil trifft jedoch die Unbemittelten und Armen, die ihre Keller verlassen mußten, und der Schaden in den übrigen Wohnungen und Packhäusern ist groß, da die Zeit zum Fortschaffen von Hausrath und Waren sehr kurz und viele Bergungspätze vom Wasser erreicht wurden. Seit einem Menschenalter war die Fluth nicht so hoch gestiegen, sie blieb nur 4 Zoll unter den mächtigen Wassern von 1825, schrecklichen Angedenkens für die Bewohner der Stadt. Sie verlief jetzt mit der eingetretenen Ebbe-Zeit, aber nur langsam, da der Wind anhält. Auch hörte man, die Dämme des Haarlemers Meeres seien überfluthet. Das wäre ein schwerer Landeschaaden, da die Trockenlegung über ein Duzend Millionen kostet.

## Großbritannien und Irland.

London, 27. September. Der „Times“ wird aus New-York vom 13. d. geschrieben: „Nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß das Verfahren Cap. Ingrahams in der Kofsta-Angelegenheit vom Präsidenten beifällig aufgenommen wurde, sind die republikanischen Ausschüsse der verschiedenen Vereine von New-York zusammengetreten, um diesem Officier ein Zeichen ihrer Bewunderung zu decretiren. Es wurden zu diesem Zwecke mehrere Meetings gehalten, die aber zumeist aus Ausländern, rothen Republikanern, deutschen und französischen Socialisten, Männern vom einsamen Stern und dieser Sorte bestanden. Obgleich Capitän Ingraham nach dem Urtheile

fast aller Amerikaner in seinem Rechte war, sind bis jetzt alle Demonstrationen für ihn von Ausländern ausgegangen, denen es darum zu thun ist, die Interventionslust der Amerikaner in europäische Angelegenheiten bis zum höchsten Grade zu steigern.

Die Berichte aus den Manufaktur-Districten lauten entmutigend. Die Erhöhung des Zinsfußes bringt die größten Etablissements in augenblickliche Geldklemme, und dabei fehlt es nicht an Arbeiters-Strikes um Erhöhung der Wochenlöhne. Unter diesen Umständen haben die Fabrikbesitzer von Preston angekündigt, ihre Etablissements am 15. des nächsten Monats lieber zu schließen. Aehnliches soll in andern Districten im Zuge sein. Aus Melbourne sind 2 Schiffe mit 48.395 Unzen Gold (194.380 Pfd. St.) eingelaufen; die verschwinden aber jetzt wie Tropfen im Meere.

General Lopez, der Sohn des Präsidenten der Republik Paraguay, ist in London angekommen, um mit England und andern europäischen Staaten Handelsverträge zu negociiren. Sein Vater, der Nachfolger des Dr. Francia, verfolgt bekanntlich eine sehr liberale Handelspolitik, und hat das bisher hermetisch verschlossene Land den Fremden aller Nationen erschlossen. General Lopez, der sich als Feldherr gegen Rosas ausgezeichnet hat, ist ein Mann von 28 Jahren. Er ist mit einem zahlreichen Gefolge in Minto's Hotel eingekehrt.

## Spanien.

Man schreibt aus Jzeta in Murcia vom 9. September:

„Ein Attentat von außerordentlicher Kühnheit wurde in dem Flecken Fuentealame, nahe bei unserer Stadt, ausgeübt. Letzten Dienstag gegen 8 Uhr Abends rückten in jenem Flecken ungefähr 40 von Kopf bis zu Fuß bewaffnete Straßenräuber ein; sie begaben sich direct zum Alcade und befahlen ihm, ihnen zu einem Einwohner zu folgen, welcher durch seinen Reichtum bekannt war und der Mayorazgo (Mayoratsberr) genannt wird. Der Alcade wich der Gewalt, und als die Räuber mit ihm bei dem bezeichneten Hause eingetroffen waren, zwangen sie ihn, mit lauter Stimme den Mayorazgo aufzufordern, ihnen die Thüre zu öffnen. Kaum war dieß geschehen, so stürzten sie in die Zimmer, hielten die genaueste Durchsuchung und bemächtigten sich aller tragbaren und kostbaren Gegenstände. Ein Nachbar, welcher das Vorgehende vermutete, lief in die Kirche und läutete die Sturmglocke. Mehrere Einwohner eilten darauf dem Mayorazgo und Alcade zu Hilfe. Die Banditen hatten jedoch eine starke Wache auf die Straße gestellt, welche auf die Vorübergehenden schoß, so daß die erschrockenen Einwohner sich in ihre Häuser zurückzogen. Die Banditen zogen darauf mit dem Raube, welcher auf anderthalb Mill. Real. geschätzt wird, ab. Die Zahl der auf der Straße Verwundeten beträgt 22; getödtet ist glücklicher Weise Niemand. Es heißt, daß ein Räuber gefangen ist, doch bedarf das Gerücht der Bestätigung.“

## Rußland.

Die Warschauer „Polizeizeitung“ theilt die Entdeckung eines furchtbaren Planes mit, nach welchem das große kaiserliche Postamt in Warschau beraubt und in Brand gesteckt werden sollte. An der Spitze des Unternehmens stand ein früherer Postbeamte, Namens Chencowski. Die Summe, auf die es abgesehen war, beläuft sich auf ungefähr 40.000 Thlr. Ein in's Complot gezogener Schlosser verrieth das Unternehmen, bei dem auch ein Mord verübt werden sollte, der Polizei, die nunmehr sämtliche Theilnehmer eingezogen hat.

## Amerika.

Der „New-York Tribunal“ wird aus Wilkesbarre, Pennsylvania, unterm 3. September geschrieben: Ein schmäbliches und brutales Ereigniß hat hier heute stattgefunden. Um 7 Uhr Morgens machten ein Mr. Wynkoop, ein Mr. Joe Jenkins und drei andere Männer aus Virginien einen Versuch, einen flüchtigen Sklaven, der im hiesigen Phönix-Hotel als Kellner im Dienste stand, festzunehmen. Nachdem die Sklavenjäger von dem nichts ahnenden Un-

glücklichen, einem intelligenten, thätigen Mulatten von fast weißer Farbe, beim Frühstück sich hatten bedienen lassen, fielen sie plötzlich über ihn her, stießen ihn nieder und legten ihm theilweise Fesseln an. Der Mulatte aber kam durch eine verzweifelte Anstrengung wieder auf die Beine, schlug seine Angreifer ab und brachte ihnen mit der Handschelle, die sie an seine rechte Hand gelegt hatten, blutige Verwundungen in den Gesichtern bei, deren Narben sie wahrscheinlich mit in's Grab nehmen werden. Mit Blut bedeckt und durch den wüthenden Angriff seiner Kleider bis auf das Hemd entblößt, stürzte er nun aus dem Hause und sprang in den dicht daneben fließenden Fluß mit dem Ausrufe: „Ich will eher ertrinken, als mich lebend gefangen nehmen lassen!“ Zweimal schossen seine Verfolger hinter ihm her, doch ohne ihn zu treffen und ohne seinen eigenen Lauf im Fluße zu hemmen. Als sie das Ufer erreicht hatten, zeigten sie ihm ihre langen Revolver, und riefen dem Flüchtigen, der bis an den Hals im Wasser stand, zu, sich zu ergeben, widrigenfalls sie ihm eine Kugel durch den Kopf jagen würden. Der Unglückliche erwiderte: „Ich will lieber sterben!“ Die Sklavenjäger feuerten jetzt ganz kaltblütig vier oder fünf Mal auf ihn und wahrscheinlich hatte die letzte Kugel seinen Kopf getroffen, weil sein Gesicht plötzlich mit Blut überdeckt wurde und der arme Mensch sich heftig bewegte und ein Schmerzensgeschrei ausstieß. Mittlerweile hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die in drohende Zeichen des Unwillens über einen solchen Ausritt ausbrach. Die Virginier zogen sich zurück, anscheinend in tiefer Berathung begriffen. Da der Mulatte seine Verfolger nicht mehr sah, kam er aus dem Wasser, hatte jedoch nicht Kraft genug, um weiter zu fliehen, sondern mußte sich erschöpft und völlig besinnungslos am Ufer niederlegen. Jeder hielt ihn für einen Ertrunkenen. Die Sklavenjäger bemerkten kaltblütig: „Tödtet Neger sind es nicht werth, nach dem Süden gebracht zu werden“ und entfernten sich etwas. Da wurde dem halb Nackenden eine Hose gebracht, die derselbe, nach einigen Minuten plötzlich wieder erwacht, rasch anzog, worauf er, von einem andern farbigen Manne gestützt, davon eilte. Seine Verfolger aber, die sich noch nicht weit entfernt hatten, traten ihm wieder mit ihren Revolvern entgegen, und der Mulatte sah sich genöthigt, von Neuem seine Zuflucht zum Wasser zu nehmen. Glücklicher Weise wagten die Sklavenjäger wegen der drohenden Anzeichen, die sich in der Menge bemerklich machten, nicht, ihr Schießen zu erneuern, und einige der achtbaren Bürger der Stadt waren der Ansicht, daß sie durch das barbarische Verfahren der Virginier zu deren Verhaftung berechtigt seien. Doch ebe ein Beamter zu ihrer Verhaftung herbeigeholt werden konnte, machten sie sich aus dem Staube. Der Mulatte, der zum zweiten Male länger als eine Stunde bis an den Kopf im Wasser gestanden hatte, kam jetzt hervor und verschwand, aus Furcht, seine Feinde möchten wiederkehren, in einem Kornfelde, wo er von einem farbigen Weibe platt auf der Erde liegend gefunden wurde. Diese Frau brachte ihn an einen sichern Ort und verband seine Wunden. Morgen Früh wird der Mulatte nach Canada unterwegs sein.

## Telegraphische Depesche.

\* Paris, 2. October. Die betreffenden Getreideedecrete sind bis 31. Juli 1854 verlängert, die Ausfuhr von Erdäpfeln und Gemüsefrüchten verboten worden. Nachrichten aus London zu Folge war ein Theil der Canalflotte von Cork, angeblich nach dem Mittelmeere ausgelaufen.

\* Malta, 26. Sept. Die größeren Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sind nach der Vesika-Bai ausgelaufen.

## Öertliches und Provinzielles.

Laibach, 3. October.

Während eines, bereits gestern Abends begonnenen Gewitterregens, fielen heute Nachmittag um 3 Uhr nach einem abermaligen Gewitter, schon die ersten Schneeflocken; der Thermometer zeigte 4° R. Die Steiner-Alpen zeigen aber schon seit einigen Tagen ihre schneebedeckten Häupter.



## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 3. October 1853.

Staatsanleihe	zu 5 pSt. (in G.M.)	91 13/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		134
Bank-Aktien, pr. Stück 1320 fl. in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2200 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	642 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 3. October 1853

Augsburg, für 100 Gulden Cur.	Guld.	110 Bf.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wrt.)			
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, (Mitt.)	109 3/4 G.	3 Monat.	
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 Bf.	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-49 1/2	3 Monat.	
Wien, für 100 Oesterreich. Krr.	109 1/4 Bf.	2 Monat.	
Paris, für 100 Franken	Guld.	130 1/2 Bf.	2 Monat.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Den 30. September 1853.

Hr. Franz Aichwalder, k. k. Rath des obersten Gerichts- und Cassationshofes, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Emerich v. Horwath, k. k. Oberstwachmeister, von Pesth nach Verona. — Hr. Simon Valomini, Senator; — Hr. v. Olivari, Professors-Witwe — und Hr. Emma Chodakowsky, russische Gutsbesitzerin, alle 3 von Wien nach Venedig. — Hr. Ferdinand Schelker, k. k. Polizeidirector; — Hr. Elise Hefermehl, Professorsgattin — und Hr. Victor Trevisan, Besitzer, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Philipp Heinrich Wolf, preuß. Dr. der Medicin — und Hr. Ludwig Wagner, Expeditur, beide von Triest nach Wien. — Hr. B. Fogelberg, Professor, von Wien nach Rom. — Hr. Alexander Urban, Besitzer, von Wien nach Udine. — Hr. Philippine Götsch, geb. Baronin Kaiserstein, Besitzerin, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Maria Felszegi d'Almas, Oberverpflegsverwalter's-Witwe, von Zara nach Baden. Nebst 165 andern Passagieren.

3. 1480. (1) Nr. 5981.

E d i c t.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der, den 20. August 1853 zu Gottschee verstorbenen Realitätenbesitzerin Frau Anna Ischerne als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 20. October l. J., Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt. Gottschee den 24. August 1853

3. 1467. (1) Nr. 4107.

E d i c t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.  
Vor dem k. k. Bezirksgerichte Idria haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des, den 27. August 1853 verstorbenen Simon Pleschner, von Godoritsch Haus-Nr. 11, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 9. December 1853 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksgericht Idria am 20. September 1853.

3. 1495. (1)

Montag den 10. d. M. wird in Adelsberg Nr. 77 um die 9te Vormittagsstunde eine Versteigerung von Meubeln, Häng-, Stand- und goldenen, dann silbernen Sackuhren u. s. w., abgehalten werden.

3. 1451. (3)

Ein Wiener Omnibus auf 16 Personen, geschmackvoll, sehr stark gebaut, und doch leicht, mit 2 Pferden führbar, ist im Coliseum um den kleinen Preis von 400 fl. zu verkaufen.

3. 1483. (1)

Die neu etablierte

kais. königl.  privilegierte

## METALLWAAREN- UND MASCHINEN-FABRIK, METALL- & EISENGIESSEREI

auf der Andritz nächst Graz,

in ihrer Art die erste in der Steiermark, ist in den Stand gesetzt, allen Anforderungen des industriellen Publikums durch ihre Erzeugnisse schnell zu entsprechen. Dieß Etablissement wird aus der

### Metallwaaren-Abtheilung

alle im Handel vorkommenden Waaren aus allen Metallsorten, als: **Kupfer, Messing, Zink, Eisen und Weißblech** mit Hilfe der vorhandenen Maschinen, gedreht, gepreßt und gedruckt, schönstens erzeugen, billigt liefern, und die

### Maschinen-Fabrik

mit der Erzeugung aller Arten Maschinen und Maschinenbestandtheilen, namentlich:

**Walzenmühlen** neuer Art,  
**Mühleneinrichtungen** neuester Art,  
**Wasserräder,**  
**Einrichtungen** für Bräuereien jeder Art,  
**Dampfmaschinen,**  
**Dampfkessel,**  
**Wasserreservoirs,**  
**Pumpen** jeder Art,  
**Schrauben-Pressen,**  
**Appreturmächinen,**  
**Drehbänke** jeder Größe,  
**Hydraulische Pressen,**  
**Farben-Reibmaschinen,**  
**Hobelmaschinen,**  
**Bohrmaschinen,**  
**Schraubenschneidmaschinen** und **Kluppen,**  
**Schwanzhämmer** mit Gußeisengestelle,  
**Ventilateurs,**  
**Cylinder-Gebläse,**  
**Blechschere**n und **Lochmaschinen,**  
**Blechbiegmaschinen,**  
**Farbenreibmaschinen,**  
**Transmissionen,**  
**Kraniche,**  
**Wellböcke,**  
**Flaschenzüge,**  
**Winden,**  
**Schraubstöcke,**  
**Siegel-Pressen,**  
**Copiermaschinen,**  
**Holländermesser** 2c. 2c. 2c.,

ferner mit allen Arten Werkzeugen sich befassen, so wie die **Metall- und Eisengießerei** jede Art **Gußwaaren**, selbst Stücke bis zu 100 Zentnern nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen, billigt liefern.

Eben so werden Reparaturen von Maschinen, Maschinenbestandtheilen und Werkzeugen übernommen.

Der gefertigte Eigenthümer hat sich zur Aufgabe gestellt, durch strenge Rechtlichkeit und billige Preise alle seine Herren Committenten schnell und bestens zu bedienen, und bittet, geehrte, mündliche oder schriftliche Aufträge in seine Eisenhandlung und Fabriks-Niederlage, Grieggasse, „zur goldenen Sense“ zu weisen.

Graz am 22. September 1853.

**Josef Körösi.**

3. 1466. (2)

Bei **Hohe & Brugger** in München ist erschienen und vorrätig bei **Joh. Giontini** in Laibach:

Bildniß Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin

**Elisabeth Herzogin in Baiern,**

Verlobten Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef** von Oesterreich.

Das Bildniß ist nach einer Photographie auf Stein gezeichnet. Preis 1 fl. 12 kr. G.M.